

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Beitrag zur Wortforschung der lateinischen Sprache

Schwenck, Johann Konrad

Frankfurt, 1835

I.

[urn:nbn:de:bsz:31-264561](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264561)

I.

Wie im Griechischen an einen Stamm auf α ein i tritt, z. B. $\kappa\acute{\alpha}\omega$, $\kappa\alpha\iota\omega$, $\kappa\lambda\acute{\alpha}\omega$, $\kappa\lambda\alpha\iota\omega$ u. s. w., so auch im Lateinischen, und es kann uns dieses vielleicht zur Erklärung von Wörtern dienen, deren Abstammung unbekannt ist. Dies ai aber wird im Lateinischen auch zu einem langen e und geht über in oi , woraus u werden kann. Ob bei dem Uebergang oi bloß verschiedene Orthographie obwalte, gestützt auf Aussprache, oder ob eine Nuancirung der Bedeutung dadurch bewirkt werde, ist nicht zu entscheiden, doch erscheint letzteres als höchst unwahrscheinlich. Für uns schwankt öfters die Rechtschreibung zwischen ai und oi und die Abstammung kann schwerlich ein vollkommen gültiger Wegweiser seyn, da die Schreibung eines Wortes nicht immer der Abstammung treu bleibt, und selbst nach Zeiten Abänderungen von der Art, wie jener Wechsel ist, erleidet, so daß Handschriften und selbst Steinschriften nicht zum Schlichten eines solchen Punktes ganz ausreichen. Mag der Florentinische Coder bei Varro immerhin Caele für Coelio lesen, daraus geht nichts Sicheres hervor, so wenig als die Inschriften bei Aldus Manutius die Form Coelius feststellen können. Sollte aus ai ein u entstehen, so mußte oi den Uebergang bilden, und demnach auch ai und oi vielfach in den Wörtern schwanken, und eine doppelte Schreibung veranlassen. Doch für den Zweck etymologischer Untersuchungen kommt auf diesen orthographischen Punkt nichts Wesentliches an. Um von sicheren Stämmen zu unsichern zu übergehen und auf diese Art für letztere eine Stütze zu gewinnen, betrachte man

asere, aisere, brennen.

asere ist arere geworden (aridus, ardere, assus) und von aisere, griechisch *αιδειν*, deutsch eitan, stammen aes und aestas, über welche man das erste Heft nachsehe. So wenig an der Identität der Stämme asere, aisere gezweifelt werden kann, eben so wenig kann Zweifel Statt finden über die Identität von

calere, cailere, bergen.

Den Stamm calere finden wir in der Form calim, gleichbedeutend mit clam, welches eine contrahirte Form von demselben Stamme ist. Von cailere kommt von caelum, welches auch coelum geschrieben wird, und den Himmel gleich diesem deutschen Worte als eine Decke, Hülle bezeichnet. Indem ai, ae, e wird, gehört dazu celare, bergen, hehlen, fern dürfte vielleicht caelebs, coelebs dazu zu rechnen seyn, dessen Bedeutung zuerst nicht unpassend wäre: der im Verborgenen, Dunkeln Lebende, womit bildlich ein verlassener Zustand ausgedrückt seyn kann, welches hier speciell die Ehelosigkeit wäre. Aehnlich wenigstens heißt im Griechischen ἐπέτω, bedecken, ὄψος, dunkel, und ὄψαρος, im Dunkeln, Verborgenen, in der Einsamkeit befindlich, speciell angewendet, verwaist. Auch die deutsche Sprache hat den Zustand der Verwaistung nur indirect ausgedrückt, nämlich als einen Zustand, worin man fremder Anweisung und Leitung anheimgefallen ist. (Dürfte nicht oculo besser von calo herzuleiten seyn, als von colo, nach welcher Herleitung es zuerst vom Unteraekern zu verstehen wäre? Daß es wenigstens natürlicher wäre, dürfte nicht bezweifelt werden). Einen dritten unbezweifelbaren Stamm von demselben Verhältniß haben wir in

casere, cuisere, scheeren, scharren, bohren.

Aus casere ist carere geworden, wozu noch caries, Wurmfisch u. s. w. carduus, Distel, (und vielleicht auch carinare, schimpfen, conviciis proscindere, doch ist es bei Wör-

tern dieser Art schon mißlicher, entscheiden zu wollen), ferner castus, durch Scheeren gereinigt, rein und speciell rein in Beziehung auf Geschlechtstrieb, keusch, gehören. So ist im Deutschen das Wort keusch analog, da es gebraucht wird wie das lateinische castus, während keuschen das Beschneiden der Bäume bedeutet. Da durch Abscheeren des Ueberflüssigen und der Auswüchse eine Sache in Schranken gehalten und gezähmt wird, so heißt das abgeleitete castigare einschränken, und bildlich Einen in seinem Thun in Schranken halten, züchtigen. In einer andern Ableitung castrare haben wir bloß die Bedeutung des Verschneidens, Verstümmelns, Schwächens; das gegen ist in castrum (castra) der Grundbegriff des Stammes gänzlich verschwunden und nur der Begriff des Einschränkens festgehalten, und dieser auch nur speciell angewendet auf einen mit Schranken umgebenen, befestigten Ort, so daß also castra nicht das Lager als einen gewöhnlichen Platz zum Niederlegen bezeichnet, sondern nur das kriegerische mit einer Befestigung umgebene Lager. Dieselbe Verwandtniß hat es mit dem Worte castula, welches eine Art Schurbrüst, also auch bloß etwas Einschränkendes bezeichnet.

Aus caisere wird, mit qu statt c, quaesere, quaerere, bohren, noch etwas bohren, bildlich noch etwas suchen, in der sinnlichen Bedeutung in quiris, Speer, d. i. bohrendes Werkzeug, wie auch im Deutschen Speer und spüren zusammengehören. Für den Begriff Nachsuchen kann von einer Seite wenigstens das deutsche Grübeln als ein nicht unähnlicher bildlicher Ausdruck verglichen werden. In so fern quaesere bitten heißt, wird dasselbe als ein Suchen nach etwas bezeichnet. Ferner ward aus caisere, cairere, eine Nebenform carere, Wolle krämpeln, welches ein Scharren der Wolle ist. Das lange a zeugt für die Ableitung von einer verlängerten Form, und hat das i gleichsam an sich gezogen, wie aus mensai, mensa wird. Außer diesem stammt noch davon

caira, coira, Sorge.

Im Zwölftafelgesetz lautet es *coera* und das davon kommende Zeitwort *coerare*, welches dann in *cura* und *curare* übergeht, wozu *custos*, ursprünglich der Besorger, gehört. Von der Form *caira* kommt *caerimonia*, die Besorgung der Gebräuche, des Cultus u. s. w., gebildet wie *parsimonia* u. a. m. und hat nichts mit dem Himmel zu schaffen und eben so wenig mit *Cäre*, wenn gleich es der gemilderten *Cäre*-Hypothese zu Gefallen eine Wahrscheinlichkeit haben soll, daß es von dem Namen dieser Stadt stamme; wenigstens werden die Anhänger und Bewunderer jener Hypothese den Beweis, daß die lateinische Sprache von irgend einer Stadt ein ähnliches Wort abgeleitet, schuldig bleiben. Um auf *coera*, *cura* zurückzukommen, so ist zu bemerken, daß dies Wort der Abstammung nach die *Sorge* als ein Vohrendes darstellt, ähnlich wie das deutsche Wort *Sorge* sie als Verlethendes, Schmerzendes bezeichnet (siehe mein deutsches Wörterbuch), wie denn die *Sorge* als nagend u. s. w. bezeichnet wird. Oft jedoch erscheint *cura* auch ohne jenen Begriff des Stechenden, Schmerzenden und bezeichnet dann nur das Besorgen, die genaue Aufmerksamkeit auf etwas. Wollte man *cura* von *cavere* herleiten, also von *caura* übergehend in *cura*, und den Begriffsübergang von Vorsicht auf *Sorge* und zwar auch schmerzende *Sorge* versuchen, so dürfte wohl weder die Form *coera* dieser Ableitung günstig seyn, noch auch der Begriff der schmerzenden *Sorge* sich genügend entwickeln lassen. Zu den sichern Stämmen mit *a* und *ai* kann noch gerechnet werden

marere, mairere, rauschen, murmeln.

Von *märrere* ist *märe*, das Meer, herzuleiten, so genannt als rauschendes Gewässer, und als nächst verwandt ist das reduplicirte *murmur*, *Gemurmel*, zu betrachten (*μορμύρειν*, *μύρπειν*, *μύρπειναι*, im Deutschen: *maren*, *murren*, *murmeln*, *Meer*, sind damit gleicher Abkunft). Mit *mai-*

rere, maerere, moerere wird die Trauer bezeichnet, schwerlich insofern Thränen dabei fließen, auf welche Gattung der Trauer es der Sprachgebrauch auch keineswegs beschränkt. Doch über dies Wort sehe man das erste Heft nach. Die jetzt folgenden Stämme dürften zum Theil bedenklicher scheinen, doch will ich den Versuch wagen, sie auf diese Art zu erklären, und beginne mit

acere, acere, zusammenfügen, verbinden.

In einigen Wörtern finden wir ein *acere* (*agere*), verbinden, als zu Grunde liegenden Stamm, welchem ein deutsches *ahsan*, *ablantend ohs*, entspricht und sich im althochdeutschen *ahsa*, *Achse*, *ahsala*, *Achsel*, *uohsa*, mittelhochdeutsch *uohse*, *uehse*, *Achsel*, angelsächsisch *oxn*, der Geruch unter der Achsel, findet (siehe Jakob Grimm, Grammatik II. p. 44). Der lateinische Stamm erscheint in *axilla*, die Armfuge am Körper, die Achsel. Daß es zu diesem Worte noch eine andere Form, nämlich *acula* gab, geht aus *ala* hervor, welches durch Zusammenziehung in *acla*, *ahla*, entstand. Eben so kommt daher *axis* (*ἄξω* zeigt, daß dieser Stamm auch im Griechischen einheimisch war), womit die Achse als ein Theil, welcher zur Verbindung des Wagens dient, benannt wird. Nicht unmöglich wäre es, daß dies *acere* (*agere*) dem Worte *axare* zu Grunde läge, woher *axamentum* kommt, entweder allgemein das Zusammenfügen der Rede bezeichnend, oder speciell ein Zusammenfügen gewisser Gegenstände in der Rede. Festus bemerkt: *axamenta dicebantur carmina Salaria, quae a Saliis saeerdotibus componebantur in universos homines*. Freilich ist aus dieser Notiz wenig zu schöpfen. In der Bedeutung des Zusammenfügens ist *axare* in *coaxare*, *coassare*, zusammenfügen, erhalten. Aus *axis* wird *assis*, das Brett (im Griechischen bedeutet *ἄξω* eine Tafel) und dies wird demnach als etwas Zusammengefügtes, eigentlich als Bretterwerk genannt, wie das ebenangeführte *coassare* zu

sammentäfelu heißt. Obgleich wenige Punkte in der Wortforschung schwieriger und unsicherer sind, als die Ableitung der Partikeln, so dürfte es doch wohl nicht allzukühn erscheinen, wenn man die Bindepartikel *ae* von diesem Stamm herleitet. Einen passandern bietet wenigstens die lateinische Sprache nicht dar.

Die erweiterte Nebenform *aicere* glaube ich zu entdecken in *aequus*, so daß dies Wort zuerst die Continuität einer Sache bezeichnet, und dann, da Unebenheiten die Continuität einer Fläche gleichsam unterbrechen, die Ebenheit, die Gleichheit, in geistiger Hinsicht die Billigkeit und das Gleichmüthige. Eine Analogie für diesen Begriffsübergang scheint uns das deutsche Wort *eben* darzubieten; denn das althochdeutsche *epan* bezeichnet auch die Continuität, wie sich auch aus dem aus *en-eben* entstandenen Worte *neben* ergibt, da dem Begriffe des *Neben* der Begriff der Continuität passend zu Grunde liegt. Man vergleiche über dies Wort und seinen mutmaßlichen Stamm Jakob Grimm, *Grammatik* II. p. 50). Weiter läßt sich die versuchte Ableitung von *aequus* schwerlich unterstützen, weil das Wort zu vereinzelt ist. Gleiches gilt von

aedes, Gebäude,

welches ich ebenfalls dem Stamme *aicere* zuweisen möchte, als entstanden aus *aecdes*, *aehdes*. Dies einzeln stehende Wort bietet, wenn nicht auf diesem Wege, keinen Stamm dar, wovon es abgeleitet seyn könnte, und hieß *aicere* zusammenfügen, so paßt dieser vortreflich, da das Gebäude mit Zug ein Zusammengefügtes genannt wird. Der Name der Medilen kann nicht, weil ihre Funktionen, deren erster Umfang uns unbekannt ist, Mehreres umfaßten, auf einen Stamm schließen lassen, welcher von allgemeinerer Bedeutung gewesen wäre, aus welcher sich die des Bauens speciell entwickelt hätte; denn die Ansicht, daß sie von der der Plebs wichtigen *aedes Cereis*, welche für diese vorzugsweise die *aedes* war, den Namen

gehabt, ist wohl zu beachten und nicht unwahrscheinlich. Wie nun aedes ein zusammengefügtes seyn würde, so kommt im Griechischen *δομος*, *domus*, Haus, von *δευειν*, hauen und dies von *δένω*, binden, zusammenfügen. Weniger passend, wie es scheinen könnte, benennt die deutsche Sprache das Bauen, denn dies Wort bedeutet zuerst das Seyn oder Wohnen an einem Orte, worüber man mein deutsches Wörterbuch nachsehe. In dem Schwur Edepol scheint aedes in edes übergegangen zu seyn; denn am natürlichsten ist es wohl, diese Formel als Schwur beim Tempel des Pollux anzunehmen, da ein entlehntes ede von dem griechischen Stamme *ειδεν* höchst auffallend seyn muß. Weiter scheint sich darzubieten

lacere, laicere, ziehen.

Der Stamm *lacere* erscheint in *lacessere*, ziehen, zerren, necken, reizen, anfallen, sich an etwas machen, *allicere*, anzulocken, *delicere*, ergötzen u. s. w. in *lax*, Trug, *lactare*, locken, zum Besten haben, *laqueus*, Schleife, Strick, *laxus*, schlaff, nämlich sich ziehend, dem Gespannten, Straffen, welches sich nicht zieht, entgegenstehend, und wie *axis assis* wird, so *laxus lassus*, schlaff, müde. Mit *n* vor *e* wird daraus *lingueo*, den Zustand der Schläffheit bezeichnend, und *lingo*, das Lecken als ein Hinziehen der Zunge oder der Lippen an einer Sache benennend. Da in *lascivus* das *s* vor *e* getreten seyn kann, wie in *miscere* für *micere*, wovon *mejere* oder *mingere* noch als Nebenformen bestehen, so kann auch dies zu *lacere* gehören, und das Springen bezeichnen, ferner das Muthwillige. Das Springen wenigstens kann als ein Ziehen der Bewegung aufgefaßt werden, worüber man unter den übersalire handelnden Artikel vergleichen kann. Gehen wir nun über zu der vermutheten Nebenform *laicere*, so möchte ich diese in

lessus, Wehklage

finden, so daß dies aus *laicusus*, *laihsus*, *lehsus* entstanden

Wort
leitung
ersch
ber
tänze
reden
einer
mität
die
Meiße
scheint
hoch
auch
rgiht,
er pas
t und
if II.
aus
Mei
ht, als
Wort
e, we
immer
it Zug
Medien
ng und
stiegen
n war,
e; dem
Cere
Namen

wäre. Die Klage kann als ein Schluchzen, mithin als Ziehen des Athems erscheinen, wie denn im Deutschen schluchzen zu schlucken gehört. Neben *lessus* findet sich noch ein altes Wort *lausus*, welches die Klage bezeichnet, und dieses ist schwerlich damit verwandt, sondern gehört wahrscheinlich zu *lavere*, rufen, woher *laus*, *laudare*, entstanden aus *lavere*, wie *lamentum* aus *clamentum*, u. a. m., wo *e* vor *l* abgestoßen worden, so daß *lausus* das Rufen, den Weheruf bezeichnet, *lessus*, das Schluchzen und Klagen, welches dabei Statt findet. Wäre *laicere* übergangen in *loicere*, so könnte daher

lugere, trauern,

stammen, ebenfalls mit der Grundbedeutung des Schluchzens, verwandt mit dem griechischen *λοιγός*, *λυγρός*, *λύζειν*, welches letztere für die Bedeutung zeugt. So weit jedoch möchte ich nicht gehen, auch *luxus*, *luxuria* als eine aus *laicere* entstandene Wortform zu betrachten, mit Begriffsübergang, wie für *lascivus* angenommen worden. Besser wird *luxus* gewiß zu *lucere* gerechnet und Glanz, Pracht, Herrlichkeit als Grundbedeutung angenommen, so daß es den Zustand des Luculenten in einem hohen Grade bezeichnet. Ferner wage ich noch zu vermuthen, daß

laedere, verletzen,

aus *laicere* entstanden seyn könnte, nämlich von *laicdere*, *laehdere*. In der Bedeutung würde es dann mit *laccessere*, welches auch das Anstoßen bezeichnet, übereinkommen, und verletzen eine abgeleitete Bedeutung seyn, welches auch ohne dies der Fall seyn muß. Endlich ist noch zu bemerken, daß *Festus leno* von *allicere* herleitet, und daß es allerdings möglich ist, die Begriffe ziehen, locken, verlocken, kuppeln zusammenzustellen. Im Angelsächsischen wird der *leno* *spenend* genannt, von *spanian* *allicere*. So könnte, wenn nicht *laedere* existirte als Nebenform von *lacere*, auch dieses Wort von *laicere* stammen, entstanden aus *laicno*, *laehno*. Doch

gehen wir weiter, so bietet sich zur Vermuthung über gleiche Wortbildung dar:

mānere, mainere, schützen, schirmen.

Ein Stamm *mānere* liegt dem Worte *mānus*, die Hand, zu Grunde, und wir müssen zusehen, welche Bedeutung wir demselben vindiciren können. Glücklicherweise bietet uns hier die deutsche Sprache, welche denselben Stamm aufbewahrt hat, einen guten Fingerzeig, welcher vielleicht auf den rechten Weg führt. Im Isländischen heißt *mund*, die Hand, *mundrida*, *manubrium*, im Schwedischen *mullöga* (zusammengezogen) *mallavium*, im Angelsächsischen *minnām*, *manipulus*. Diese Wörter zeigen zur Genüge, daß der mit *manus* verwandte Stamm in der deutschen Sprache verbreitet war. Vergleichen wir weiter die deutschen Wörter von gleicher Abkunft, so finden wir *Vormund*, welches den Beschützer, und *Mündel*, welches den Schützling bezeichnet. In wie fern auch das Wort *Mund*, welches die Oeffnung im Gesichte bezeichnet, dazu gehören könne, siehe in meinem Wörterbuch der deutschen Sprache. Nach dieser Zusammenstellung vermute ich, daß *manus* und *mund* die Hand als Schirmendes, Wehrendes bezeichnen, während *helf*, *hir*, Hand, sie als Fassendes benennen. Daß derselbe Stamm auch im Griechischen existire, braucht kaum bemerkt zu werden, da sich *μῶν*, *μῶνομαι*, *ἀμύνω* (mit vorgetretenem *α*) in der Bedeutung des Schützens, Schirmens, Wehrens, darbieten.

Neben diesem *manere* nehme ich ein verlängertes *mainere* an, übergehend in *moinere*, *moenere*, woher:

moene, moenia, die schirmende Mauer,

kommt. Vielleicht auch, da es in *munere* übergeht (*munire*), stammt *munis* daher, wo dann der Begriffsübergang wäre, schützend, helfend, Dienste leistend, dienstfertig, gefällig. Wäre dies der Fall, so dürfte man auch annehmen, daß *munus* zu diesem

Stamme gehörte, so daß die Bedeutungen wären: das Schützen, der Beruf oder das Amt, das Geschäft des Schützens und Schirmens, dann überhaupt das Besorgen und Verwalten von etwas, endlich jedes Amt, jede Pflicht, Gefälligkeit. Form und Bedeutung empfehlen wenigstens diese Ableitung. Von demselben Stamme dürfte abzuleiten seyn:

murus, die Mauer.

Als Formazion nehme ich an *moensus*, übergehend in *moesus*, *moerus*, *murus*, denn vor *s* wird *n* zuweilen ausgestoßen, so wird aus *ansa*, die Trage, der Henkel, *asa*, und aus *ainsis*, *ansis*, *assis*, *as*, die Eins, *weneben oinus*, *oenus*, *unus* besteht, nebst *en* — in *perendie*, welches nicht unmittelbar mit *en* zusammenzustellen war. Ferner schwindet das *n* vor *s* in *mestris* von *mensis*, *fresum* von *frendere*, *sestra* von *fenestra*, *passus* von *pandere*, *mostellum* statt *monstellum* von *monstrum*, woher *mostellaria*, die Gespensterecomödie. Auch *mirus* denke ich mir so entstanden aus *minus*, *misus* von *minere* (*Minerva*) in der Bedeutung von *monere*, worüber man das erste Heft nachsehe. Auch *Godefred's* Ableitung des Wortes *mantissa* für *man-tesa*, *mantensa*, von *tendere*, ist als eine nicht ganz unwahrscheinliche hieher zu rechnen. Selbst das Wort *manus*, welches also den fraglichen Stamm enthält, ist zusammengezogen worden in *masturbo* und *mascarpio*. Daß aber *mas*, *märis*, *Mann*, nicht als aus *manis*, *mans*, entstanden zu betrachten sey, nach der Analogie des deutschen *vair* von *vairan*, wehren, und *guma*, von *gauman*, *gaumjan*, beschützen, dürfte aus der Quantität des *a* hervorgehen; denn wo ein *n* vor dem *s* wegfällt oder, wenn man es anders betrachten will, damit zusammenfließt, scheint der vor dem *n* hergehende Voeal durchaus lang zu werden. Der bisherige Erklärungsversuch möge auch gelten für

acere, aicere, stechen, scharf seyn.

Der Stamm *acere* steht in der angegebenen Bedeutung fest durch *acerbus, aco, acuo* u. s. w. und erscheint auch im Griechischen und Deutschen so sicher, daß es keiner Nachweisung bedarf. Von der vorausgesetzten Nebenform *aicere* möchte ich *acer* leiten, so daß *ai* in *a* überging, wie schon oben für *cätere* angenommen ward, wo *mensai, mensa* verglichen worden, womit auch das bereits berührte *assis*, als aus *ainsis* entstanden, zu vergleichen ist. So läßt sich auch *a-ter* erklären, von *aisere*, nicht von *asere*, und ferner gehören auf diese Art vielleicht zusammen *labare, wanken, labi* gleiten, fallen, so daß *labor* aus *laibor* entstand, wie, um einen andern Vocal als Beispiel zu nehmen, *dico* *deco* ist, *dico* aber von *deico* stammt, welche ältere Schreibung aus dem Zwölftafelgesetz und andern alten Denkmälern hervorgeht. Doch darf nicht verschwiegen werden, daß auch bloße Verdoppelung des Vocals als Verlängerung vorkommt und daß z. B. *leage* statt *lege* geschrieben ward. Ob auch *au* in ein langes *a* überging, ist nicht klar, und das dafür etwa anzuführende Beispiel, *asio*, die Ohrenle (welches man als aus *ausio* entstanden annehmen könnte) bietet zu wenig Sicherheit für eine solche Behauptung. Doch um auf *aicere* zurückzukommen, so scheint es der Stamm des Wortes *aeger*, so daß dies zuerst die durch Beleidigung, Kränkung u. bewirkte Schärfe oder Herbheit des Gemüthes bezeichnet, dann überhaupt den Zustand der Verdrossenheit, und in so fern Krankheit diesen bewirkt, kann es darauf übertragen werden, bezeichnet aber nicht die eigentliche Krankheit. *aerumna*, Mühseligkeit mag aus *aegrumna* entstanden seyn, wie *aegrimonia* von *aeger* sich findet, aber ein anderes *aerumna*, welches noch erhalten ist, kann nicht hieher gehören. *aerumnulas* Plautus refert *furcillas, quibus religatas sarcinas viatores gerebant. Festus*. Dafür nehme ich ein *airere* neben *arere*, heben, tragen, an, welches letztere in *ar-duus* hoch, steil, erhalten ist (griechisch *ἀρα, αἶρα*,

ἀφθν). Nehmen wir nun einen mit *acere* begriffsverwandten Stamm:

caecere, caicere, schneiden, hauen, stechen.

Wie von *acere, acuere, acumen* kommt, so nöthigt *caecumen*, die Spitze, zur Annahme eines Stammes *caecere, caeuere*, und die angenommene Bedeutung läßt sich aus *caecumen* folgern, und wird durch die wirklich existirende Nebenform *cajere, hauen*, bestätigt; denn wie *mejo* für *mego* oder *megio* steht, und *major* zu *mag-nus*, *pejor* zu *peccare* gehört, so ist *cajo* zu *cago, caco*, zu rechnen.

Von der Nebenform *caicere* leite ich *caecus, coecus* ab, in der Bedeutung verlegt, speciell am Gesichte verlegt, blind. Analog heißt im Griechischen *τυφλος* bresthaft im Allgemeinen, speciell aber auch blind. Verwandt mit *caecus* ist im Deutschen *haihs, monoculus*, wovon Jakob Grimm (Grammatik II. p. 74) vermuthet, es gehöre zu *haihan*, dem Stamm von *hangan*, und der Begriffsübergang sey *hangendes, verhängtes Flug, suspensus*. Dieser Ansicht des großen Forschers kann ich nicht beipflichten, weil mir für den Begriffsübergang eine Analogie fehlt, sondern ich vermuthe, daß es von einem Stamme *haihan*, welcher dem Worte *hauen* zu Grunde liegt, komme, so daß *haihs* verlegt bedeutet und ganz zu *caecus* paßt. Wenn *coeles* wirklich *scheel* bedeutet, so ist kaum eine andere Erklärung möglich, als daß es aus *coeles* entstanden sey, woraus *cucles, coeles* werden konnte, wonach es auch zu *caicere* gehören müßte. Ehe ich Ableitungen wie *coecus, von ex, oecus (ocus, oculus)*, wie im Französischen *aveugle* von *aboculatus*, bespreche, lasse ich mich lieber des Mangels der etymologischen Kenntnisse zeihen.

Von *caicere* möchte ich ferner *caedere* herleiten, als entstanden aus *caecedere, caehdere*; denn die Ansicht *caedere, fallen*, gehöre zu *caedere, hauen* (also *umhauen, fallen machen*), hat nichts für sich. — Von *pao* ist die aspirirte Form

fao, faio, nähre, zeuge.

Von *fao* kommt *fames*, Gföbgerde, Hunger (*esuries*, *φολοαiva*), und *famulus*, der von Einem ernährt wird, der in Eines Brod sieht. Von der verlängerten Nebenform *faio* kommt *faecundus*, *secundus*, *foecundus*, fruchtbar, *felix*, fruchtbar, gesegnet, glücklich, *femina*, die Frau, als Gebährerin, Nährrerin der Kinder (*femo*, *hemo*, übergehend in *homo*, wo das kurze *o* auffallend ist, da doch *hūmanus* die Länge des *o* bewahrt), *fenus*, *foenus*, Zins, als Erzeugniß des Kapitals (*τόκος*), *senum*, *foenum*, Heu, als Gewachsenes, *foedus*, *hoedus*, der Voch als zeugendes Thier. Zu dem Stamm *fao* gehören auch *fio*, *fuo*, und *fidius* der Sohn, im Zwölftafelgesetz, nicht in der Formel *me dius fidius*, mich soll der Sohn des *Dius* (nach der vierten Declination gehend), worin Manche eine Formel, mich soll der *Zeus* *πίστιος*, erblicken wollen, vielleicht nicht mit Unrecht, wiewohl ein *Jupiter* *fidius* nicht vorkommt, wohl aber neben dieser Formel die Formel mehrerle, was freilich beachtet werden muß, zumal in so dunkeln Regionen. Bei dem Worte *fidius* drängt sich die Frage auf, ob diese Form die erste sey und mithin *filius* aus ihr entstanden, oder ob umgekehrt *filius* die ursprüngliche sey, wie *adeps* aus *aleps* entstanden zu seyn scheint. Daß jene Form als veraltet erscheint und demnach *filius* als jünger, dürfte nicht so entscheidend seyn, als man wohl auf den ersten Blick annehmen möchte, und ich meines Theils scheue mich darüber abzusprechen, zumal da *fidius* nicht fest steht.

Von *fao* wird weiter gebildet *favo*, (*faveo*) nähren, pflegen, hegen, wärmen, daher *favonius*, der laue Wind, *favilla*, die glimmende Asche, und

favere, günstig sehn,

welches in *foveo* übergeht. Auch *fero* ist auf *fao* zurückzuführen, und vom Ertragen, Hervorbringen geht die allgemeine Bedeutung des Tragens aus, wie in *gero* von *gao* oder *geo*,

welches sich noch als Stamm in indiges, eingeboren, vorfindet, vielleicht auch in noegeus, d. i. noe-geus, entstanden aus novi-geus, denn die diesem Worte beigelegten Bedeutungen können von der der Wörter recens und novus ausgehen, und der Gebrauch, welchen der Odyssee-Üebertrager Livius davon machte, kann wenig oder nichts dagegen beweisen, da die Stimme, welche ihn der Absurdität zeihet, nicht als incompetent gelten kann. fero heißt, wie favo, auch wärmen; denn davon kommt formus warm, und fervo, ferveo, furvus, fuscus, grade wie im Griechischen *ἔψω* zu *ἔσω* gehört, und demnach ebenfalls den Begriffsübergang nähren, pflügen, hegen, wärmen hat.

Aus der Verlängerung des a durch i möchte auch caepe Zwiebel (als Kopf, Bolle) zu erklären seyn, als zu cap-ut, Kopf gehörig, und dasselbe Verhältniß findet vielleicht bei dem Stamme des Namens Roma statt. Denn daß Roma Stärke bedente und griechisch sey, ist eine zwar nahe liegende, aber dessemungeachtet sehr gewagte Annahme, welcher beizupflichten ich mich scheue. Betrachten wir die verschiedenen auf einen gemeinsamen Stamm weisenden Formen Ramnes, Remus, Remoria, Romulus, ruminialis, so scheint der Stamm ram gewesen zu seyn, mit i verstärkt raim (übergehend in rem), und roim, übergehend in rum und rom. Auf diese Weise lassen sich wenigstens die Formen erklären. Wäre uns der geheime Name Roms bekannt, so ließe sich vielleicht daraus eine Vermuthung über die Bedeutung dieses Stammes gewinnen. Aber die Vermuthungen über diesen Namen sind nicht annehmbar. Quirium lautete er auf keinen Fall, das können wir wenigstens wissen. Denn wer auch immer eine Stadt dieses Namens auf dem Algonalischen Hügel und seiner Fortsetzung gelten lassen will, weil er einen kräftigen Glauben besitzt, muß, wenn er nicht das zu Erwägende unerwogen lassen will, zugestehen, daß ein geheimer Name nur aus Superstition gegeben und geheim bewahrt wird. Wer dann er

wägt, wie superstitiös die Römer waren, weiß, daß diese nicht alle Tage den geheimen Namen ausgeplaudert haben, was aber mit der Benennung Quiriten, welches Quiriumsbewohner heißen soll, offenbar geschehen wäre. Doch genug hiervon; denn Hypothesen dieser Art habe ich hier nicht zu beleuchten. Da Remus und Romulus (welcher dem Grammatiker in der vaticanischen Handschrift zu Liebe kein Romchen oder Romlein seyn muß) durchaus eine und dieselbe Bedeutung haben müssen, so sieht man daraus, daß keine alte Sage ursprünglicher Doppelherrschaft existirte, sondern daß man den von dem Namen der Stadt abstrahirten Gründer auf eine etwas laze Art spaltete, um zwei zu gewinnen. Wäre durch Verschmelzen eines Quirium mit Rom die Doppelherrschaft gegründet worden, so würde die Sage passend die Zwillinge Romus oder Romulus und Quirinus genannt haben, und der letztere hätte dann nicht mehr der Name des vergötterten Romulus werden können. Daß das Fest Lemuria auch Remuria hieß, giebt gar keinen Aufschluß über die Bedeutung jenes Stammes.

Es ließe sich an diese Bemerkungen über Stämme auf a, welche durch ein i erweitert sind, die Betrachtung aufknüpfen, ob dies i vielleicht der Formazion angehöre, also etwa abzutheilen wäre, a-so, a-iso, a-co, a-ico u. s. w.; aber dies würde auf Sprachwurzeln führen, also in ein dunkles Gebiet, so daß es besser ist, bei der Sache stehen zu bleiben, zumal da für Wortbedeutung auf diesem Wege nichts gewonnen werden könnte. Betrachten wir lieber eine andere Vermehrung oder Verstärkung des Stammes, ebenfalls ohne über den Grund dieser Erscheinung eine abschreckende Hypothese zu wagen, nämlich die Vermehrung durch ein u, wonach Stämme mit a auch mit au erscheinen. Gehen wir auf den ersten der oben behandelten Stämme zurück, so finden wir, mit asere, aisere ganz gleichbedeutend,

ausere, brennen.

Zu diesem gehören auster, der Südwind, aurum, das

Gold als glänzendes Metall, vielleicht auch aurora, als aus ausura entstanden und das Leuchten bezeichnend, denn die Ableitung von dem griechischen *αἴριος ἄρα* ist allzumöglich, um als einigermaßen genügend gelten zu können. Doch will ich keineswegs meinen Vorschlag gerade für besonders sicher ausgeben, und z. B. eine Ableitung von *aura*, Luft, für absolut unmöglich erklären, zumal da im Griechischen sowohl die Sonne als auch die Morgenröthe ihren Namen von dem den Tagesanbruch begleitenden scharfen Luftzug hat, nämlich von *ἄω*, wehe. Für zusammengezogen aus *auso*, *auro* halte ich *uso*, *uro*, und möchte nicht glauben, daß es von *buro* stamme, mit Abstoßung des *b*. Auch in dem Worte

augere, vermehren u. s. w.,

haben wir einen mit *u* vermehrten Stamm, wie er auch im Griechischen *αὔξειν* neben *ἀεζειν* heißt, welches mit Recht von einem *ἀγειν* abgeleitet wird, dessen Bedeutung aber zweifelhaft ist; denn wenn es auch möglich seyn kann, daß der Begriff des Führens in prägnantem Sinne als ein Vorwärtsführen, Fördern gefaßt werden dürfte, so möchte es doch auch eben nur möglich seyn, denn man muß auch noch vergleichen das Gotthische *aukan* und das Angelsächsische *eacan*, welche gleiche Bedeutung haben und deren Verwandtschaft mit *αὔξειν* und *augere* nicht bezweifelt werden kann, und erst, wenn auch diesen die Bedeutung des Führens als Grundbedeutung vindicirt werden möchte, möchte *agere*, *ἀγειν*, führen, als Stamm gelten. Die Erklärung der Form, welche *αὔξω* von *ἄξω* mit vortretendem äolischen Digamma vermittelt einer Versetzung desselben ableitet, ist mir zu künstlich, um ihr beispflichten zu können. Das oben angeführte *favo* ist wohl eben so aus *fauo* entstanden, und auch nach Consonanten finden wir diese Art der Verstärkung, wie *stinguo* statt *stinguo*, *lingua* statt *linga* u. s. w. Aus ihr lassen sich auch Doppelformen erklären, indem nämlich das *c* oder *g* vor *u* wegfiel; denn so

nur vermag man sich am besten diese zu erläutern. Als Beispiele mögen stehen:

vigere, vivere (vixi, victus),

figere, fivere,

micere, nivere (nivi und nixi, ersteres aus micui entstanden).

Ob auch *fluvius* aus *flucvius* entstanden sey, wird zweifelhaft bleiben, da *fluere* auch in *fluvere* verstärkt werden könnte, eben so *pluvius* von *pluere*. Eben so steht wohl *lavere* für sich neben dem in *lacus* enthaltenen *lacere* (Nebenform in *liquor*, *liquidus*) und *vöveo* neben *vöcare*, ferner das in *plaudere* enthaltene *plavere* neben *placere*, welches in *plangere* enthalten ist, wie auch *pävire* neben *pacere*, woraus *pangere* ward und woher *pax* stammt, denn bei der Entstehung der Form mit *v* aus *cv* scheint der vorhergehende Vocal lang zu werden. Doch *Lävinium* dürfte aus *Laevinium* entstanden seyn mit dem Wegfall des *e*, da es neben *Lacinius* steht, und mit diesem von gleicher Abkunft seyn muß, wenn nicht alle Wahrscheinlichkeit trügt, wie von demselben Stamm auch *Latium* und *Latinus* kommen dürften mit Ausstoßung des *e* wie in *Quintus* statt *Quinctus* u. a. m.; denn an sichern Beispielen für den Uebergang des *e* in *t* (wobei auch zu berücksichtigen, ob des *an* oder *inlautenden*) fehlt es, da ja die Behauptung, daß *Italer* und *Sikeler* dem Namen nach identisch seyen, eine noch zu beweisende, nicht eine bewiesene ist. Eben so *Lanuvium* für *Lacnarium*, wie *quini* für *quineni*, *seni* für *secni*, *deni* für *deeni* u. a. m. Der in allen diesen Namen vorfindliche Stamm *lac-* ist wohl derselbe, welcher in *lacus* erscheint, so daß jene Namen von dem Lande der *maremma* abgeleitet sind und bloß diesen Zustand benennen, welcher Name sich dann weiter ausbreiten konnte, als die Beschaffenheit des Bodens ihn passen ließ. Wäre uns die Bedeutung der Namen *Sergius* und *Servius* bekannt, so ließe sich wohl ermitteln, ob *Servius* aus *Sergivius* entstanden

sey; so aber läßt sich nichts darüber sagen. Der Versuch der Zusammenstellung des Namens Servius mit Manius und Lucius, als käme er von serus, war wohl nicht werth auch nur als zweifelhafte Spielerei vorgebracht zu werden. Doch um wieder auf die Vermehrung des Stammes durch u zu kommen, so ist auch

aurio, haurio, schöpfen,

dazu zu zählen, griechisch ἀρῖω, von ἄρω, αἶρω, heben, durch Heben, Herausheben schöpfen. Wir finden also wie asere, aisere, asere, brennen, auch arere, airere, aurere, heben, als Stamm, woher arduus, aerumnula (von welchen oben die Rede war) aurio, und mit vortretendem h haurio. Dasselbe u ist auch enthalten in avis, unverwandt mit οἰωνός, in bovis (bos) βοῶς, ovis, οἶς u. a. m.; auch in pau-eus, neben pej-or (Deutsch fav-ai, althochdeutsch fo, foer, angelsächsisch feava), pau-lus, pau-per, neben pä-rum (par-vus), in cavere, καίειν, cavus u. s. w. So verhält sich lavo zu luo, moveo zu meo, pudere (und tripudium d. i. terripavium) zu pavio. Beide sind neben einander bestehende Formen von einer Abstammung, deren eine durch u vermehrt ist. Für gaudeo möchte dies Verhältniß nicht gelten, sondern dies von gavideo stammen, welchem ein einfacheres gavere zu Grunde liegt, doch dies müßte dann durch u verstärkt seyn und dem griechischen γάω, γάω entsprechen. Dagegen scheint es in caupo, woraus auch copo ward, Statt zu finden, da dieses dem Griechischen κάρηλος entspricht, verwandt mit dem Deutschen, gothisch kaupon, angelsächsisch ceapan oder cypan, holländisch koopen, neuhochdeutsch kaufen.

II.

Der Buchstabe s erfordert bei Untersuchungen über Wortstämme eine besondere Aufmerksamkeit, weil er in der lateinischen Sprache, gleich wie in der griechischen und deutschen,